

Predigt über Hebräer 4,12-13 am 07.02.2010 in Ittersbach

Sexagesimae

Lesung: Lk 8,4-8(9-15)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Viele Sachen haben zwei Seiten. Umgangssprachlich sagen wir, dass diese Sachen ‚zweischneidig‘ sind. Das heißt, dass sie Vorteile und Nachteile haben. Mein Vater stammt aus einem Hotelbetrieb. Ab und zu machte seine Tante Meta, die Messer scharf. Regelmäßig schnitt sich meine Großmutter nach dem Messerschärfen ihrer Schwester in die Finger. Ein scharfes Messer schneidet nicht nur Gemüse und Fleisch sondern auch gut in die Finger eines Menschen.

Eine zweischneidige Sache sind die Autos. Sie helfen uns bei der Arbeit, retten Leben, wenn sie als Krankenwagen in Notfällen unterwegs sind, bescheren uns schöne Momente, wenn wir durch wunderbare Landschaften fahren. Aber auch das sparsamste und sauberste Auto trägt durch die Abgase zur Umweltverschmutzung bei.

Ist diese ‚Zweischneidigkeit‘ gemeint, wenn im Hebräerbrief im Hebräerbrief von einem „**zweischneidigen Schwert**“ gesprochen wird? – Wohl kaum. Im 4. Kapitel des Hebräerbriefes finden wir die folgenden Worte:

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Heb 4,12-13

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Irgendwo las ich den folgenden Satz: *„Die Titanic wurde von Fachleuten gebaut und ist untergegangen. Die Arche Noah wurden von einem Laien gebaut und überstand die Sintflut.“* - So kann es rauskommen, wenn Menschen etwas in die Hand nehmen oder Gott etwas anordnet. *„Die Titanic wurde von Fachleuten gebaut und ist untergegangen. Die Arche Noah wurden von einem Laien gebaut und überstand die Sintflut.“* – Was wurde der Titanic zum Verhängnis? – Es war ein Eisberg. Doch der Eisberg allein hätte nicht gereicht. Es kam die maßlose Selbstüberschätzung der Menschen und Ruhmsucht hinzu. So kollidierte dieses Meisterwerk damaliger Technik am 14. April 1920 gegen 23.40 Uhr mit einem Eisberg im Nordatlantik und sank 2 Stunden und 40 Minuten später.

Noch eine Geschichte aus der Zeit um den ersten Weltkrieg. Ein Geschwader von Schlachtschiffen ist im Meer unterwegs. Starker Nebel behindert die Sicht. Auf einmal sichtet der Ausguck des ersten Schiffes Lichtsignale vor sich. Auf Befehl des Admirals, der den Flottenverband befehligt, wird folgendes gefunkt: „Bitte ausweichen.“ – Folgender Funkspruch kommt zurück: „Kann nicht ausweichen. Bitte, weichen sie aus.“ – Der Admiral lässt zurückfunkt: „Hier ist ein Flottenverband, bitte ausweichen.“ Funkspruch: „Ich kann auch einem Flottenverband nicht ausweichen.“ – Erbost lässt der Admiral antworten: „Hier spricht der Admiral. Ich erteile ihnen den Befehl, sofort auszuweichen und uns von unserem Kurs nicht abzubringen.“ – Da kommt die Antwort zurück: „Tut mir leid. Ich kann nicht ausweichen. Ich bin ein Leuchtturm.“

Maßlose Selbstüberschätzung der Menschen. Das kann gefährlich werden. Das kann lebensgefährlich werden. Das kann das Leben kosten, wie es das Beispiel der Titanic zeigt. Der Eisberg allein hätte die Katastrophe der Titanic nicht ausgelöst. Warum aber wurde der Eisberg der Titanic zum Verhängnis? – Das hängt an der Struktur eines Eisberges. Der größte Teil des Eisberges liegt unter der Wasseroberfläche. Es sind etwa 90 %. Nur ein kleiner Teil ist an der Oberfläche sichtbar. Wie sich ein Eisberg unter der Wasseroberfläche ausbreitet kann auch ganz unterschiedlich sein.

Und was hat das mit dem Wort Gottes zu tun? – Hören wir nochmals auf die Worte aus dem Hebräerbrief:

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Was ist an der Oberfläche unseres Menschseins? – Was sehen wir? – Oder besser gesagt: Wie zeigen wir uns den anderen Menschen? – Was lassen wir sehen? – Was sehen wir selbst von uns? – Und hier berühren sich die Bilder von dem „zweischneidigen Schwert“ mit dem Bild des Eisberges. Denn da wird von den „**Gedanken und Sinnen des Herzens**“ gesprochen. Das berührt die innere Seite unserer Persönlichkeit. Was denken wir? – Was bewegen wir in unseren Tagträumen und mit unseren Wünschen in unseren Gedanken? – Aber es geht auch noch eine Stufe oberflächlicher. Was tun wir, wenn uns niemand beobachtet? – In Filmen und Büchern der letzten Jahre gibt es immer mehr, die sich mit Werwölfen und Vampiren befassen. Wenn das Tageslicht schwindet, treten dunkle Gestalten in Erscheinung, die sich über unschuldige Menschen hermachen. Es gibt natürlich auch ehrenwerte Vampire und Werwölfe. Doch diese müssen sich dann gegen die bösen ihrer Art zur Wehr setzen. Wer bin ich, wenn mich niemand sieht? – Wer bin ich, wenn ich nicht vor den Arbeitskollegen und dem Verein die Maske hochhalten muss? – Dürfen mich die Menschen kennen, so wie ich bin? – Oder muss ich sagen: Dürfen mich die Menschen so kennen, wie ich mich selbst wahrnehme?

Denn was nehme ich von mir selbst wahr? – Hier kommt wieder das Bild von dem Eisberg zum Tragen? – Es gibt sicher einiges, was ich vor den Menschen um mich herum verberge. – Aber es gibt auch einiges in meiner Persönlichkeit, was vor mir selbst verborgen ist. Wieviel von den verborgenen Seiten meiner eigenen Persönlichkeit kenne ich? – Als ich nach Afghanistan ging, war ich 32 Jahre alt. Mit 18 Jahren hatte ich mich mit meiner Taufe zu einem Leben mit diesem Jesus Christus bekannt. Mit 19 Jahren fing ich an Theologie zu studieren. Mit 21 Jahren trat ich in eine evangelische Ordensgemeinschaft ein. Mit 24 Jahren erhielt ich meinen Gesellenbrief als Elektroinstallateur. Mit 29 Jahren wurde ich von Landesbischof Engelhardt ordiniert. In meinen Augen war ich wer. Tief durchdrungen fühlte ich mich von einer ausgeprägten Christlichkeit. Doch dann kam der Bürgerkrieg in Afghanistan. Raketen am Tag und in der Nacht. Kämpfe um uns herum in der Stadt. Die Verletzten, Sterbenden und Toten im Krankenhaus. Das Meer von Blut in der Notaufnahme nach einem Raketenangriff. Die Kälte im Winter ohne ausreichenden Heizstoff. Die dunkel Stadt Kabul, weil es weder Strom noch Wasser gab. Die alten Mütterchen und die jungen Frauen mit den Kindern auf dem Arm. Das kleine Hazaramädchen, das tot aus der Notaufnahme geschoben wurde, mit seinem weißen Gesichtchen und dem rot gefärbten Pullover über dem Herzen. Da geschah etwas mit mir. Ich spürte, dass meine Christlichkeit nicht das Fundament meines Lebens war. In mir taten sich Abgründe auf. Ich blickte in die dunklen Tiefen meiner Persönlichkeit und erschrak zutiefst über dem, was mir bisher verborgen geblieben war. Meine sogenannte Christlichkeit war nicht durch und durch sondern nur eine dünne Schicht. Etwa

so wie das Eis im Winter nur eine dünne Schicht über einem See bildet. Der Eisberg. Nur ein Bruchteil meiner Persönlichkeit war mir bisher bewusst gewesen.

Hören wir nochmals auf die Worte aus dem Hebräerbrief:

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Dieses Wort ist zunächst eine Warnung. Das „**zweischneidige Schwert**“ ist keine zweischneidige Sache. Denn das „**zweischneidige Schwert**“ meint keine Sache, die Vor- und Nachteile hat. Das „**zweischneidige Schwert**“ ist ein Qualitätsmerkmal. Ein Schwert, das an beiden Seiten geschliffen, ist eine Qualitätswaffe. Denn es bietet dem Kämpfer mehrere Angriffsmöglichkeiten. So konnte mit der Vor- und mit der Rückhand geschlagen werden. War eine Seite stumpf, konnte das Schwert gedreht und mit der zweiten geschliffenen Seite weitergekämpft werden. Das „**zweischneidige Schwert**“ eine eindeutiges Qualitätsmerkmal.

So ist auch das „**Wort Gottes**“ ein eindeutiges Qualitätsmerkmal. Das ist doch eine gute Botschaft. Denn es wird gesagt, dass Gott spricht. Er lässt seine Worte vernehmen. Und wie Gott „**lebendig und kräftig**“ ist. So ist auch sein Wort. Gott und sein Wort ist zu fürchten, wie diese Qualitätswaffe aus dem Altertum, nämlich das „**zweischneidige Schwert**“. Das sagt doch das Wort aus dem Hebräerbrief. Wir können vor den Menschen manches verbergen. Aber vor Gott und seinem Wort sind all die Dinge, die wir vor anderen verstecken wollen offenbar. Da gibt es kein Entrinnen. Alles, was sich in unserem Inneren abspielt, ist vor den Augen Gottes aufgedeckt und bloß. Deshalb sollen wir uns bewusst sein, dass Gott an einem Tag von uns Rechenschaft fordern wird. Er wird uns nach unseren Beweggründen fragen. Und wir müssen ihm antworten, warum wir dies oder jenes gemacht haben.

In der Schule kam ein Junge zu mir, halb im Spaß und halb im Ernst. Er sagte mir, dass ein Mädchen ihn geärgert habe und fragte mich, ob er sie nun schlagen dürfe dafür. Da sagte ich ihm: „In deiner Seele wohnt ein schwarzer Wolf und ein weißer Wolf. Der schwarze Wolf sagt, dass du dich rächen und das Mädchen schlagen sollst. Der weiße Wolf sagt dir, dass du Gutes tun sollst und es lassen sollst. Welchem von beiden willst du nachgeben?“ - Da sagte mir der Junge und seine Ehrlichkeit verblüffte mich: „Ich würde lieber dem schwarzen Wolf nachgeben. Aber es ist besser, wenn ich dem weißen Wolf folge.“ Und er setzte sich wieder hin. Wissen Sie, was da passiert ist? –

Wenn ein Chef im Büro der Sekretärin sagt: „Sagen sie dem Kunden, ich bin nicht da.“ – Dann ist das eine oberflächliche Lüge und zeugt nicht von einem guten Charakter. Wenn aber ein 9 jähriger Junge den dunklen Teil seiner Seele erkennt und ihm widersteht, ist das Zeichen für einen ehrlichen Charakter. Dieser Junge hat etwas von dem erkannt, dass unter unserem Bewusstsein der verdeckte Teil eines Eisberges liegt, der uns antreibt, Dinge zu tun, die wir selbst nicht verstehen.

Und da wird für mich dieses Wort Gottes, das **„lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“** ist, zu einem großen Trost. Im 139. Psalm gerät der Beter über diesem Geheimnis ins Staunen. Und er preist Gott über diesem Geheimnis: **„Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du HERR nicht schon wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch. Ich kann sie nicht begreifen.“** (Ps 139,1-6). Gott sieht auch in die tiefsten Abgründe meines Menschseins hinein. Er sieht meine Beweggründe. Er weiß, was mich im tiefsten bewegt, auch wenn ich es manchmal selbst nicht weiß. Deshalb endet auch der Beter seinen Psalm: **„Erforsche mich Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“** (Ps 139,23+24). In diesem Sinne kann ich auch selbst nur Gott darum bitten, dass er durch sein Wort, das **„lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“** ist, mit mir spricht. Ich will erkennen mehr und mehr erkennen, was als Eisberg unter der Oberfläche meines Bewusstseins verborgen liegt, damit ich nicht immer wieder in die gleichen Fehler ver falle. Sein Wort soll wie das Rebmesser des Winzers, die unfruchtbaren Beweggründe wegschneiden. Sein Wort soll wie das Messer des Chirurgen die böse Geschwulst entfernen. Sein Wort soll mich mit Liebe berühren, dass der Eispanzer in meinem Herzen schmilzt und ich durch und durch durchdrungen werde von seiner Liebe und seine Liebe wie ein warmer Strom durch mich hindurchfließt, damit andere Menschen ebenfalls von diesem Strom der Liebe erfasst und durchdrungen werden.

Wir brauchen es, dass Gott durch sein Wort zu uns spricht. Wir brauchen es, dass sein Wort uns durchdringt und offen legt, was auch vor unsren eigenen Augen verborgen ist. Damit wir uns selbst Rechenschaft geben können über die Beweggründe unseres Herzens. Wir brauchen dieses Wort Tag für Tag, das da **„lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“** ist.

AMEN